

Rede aus Anlaß des „Schwarzen Januars“ am 14.1.2015

Sehr geehrter Herr Botschafter Shahbazov,
sehr geehrter Herr Schleyer,
Exzellenzen,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Deutschen Bundestag,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

der „Schwarze Januar“ ist ein trauriges Kapitel in der Geschichte der Republik Aserbaidshans. Der 20. Januar ist der Tag der nationalen Trauer. Damals, vor 25 Jahren, gingen viele Aserbaidshaner auf die Straße und kämpften für die Unabhängigkeit ihres Landes. Die sowjetische Regierung schreckte nicht davor zurück, auf die für die Freiheit ihres Landes demonstrierenden Menschen schießen zu lassen.

Am 19. Januar 1990 wurde in Baku um 20.30 Uhr plötzlich die Radio- und Fernsehstation gesprengt. Es brach ein Chaos aus. Der Ausnahmezustand wurde verhängt. Die Armee stürmte von allen Seiten mit Panzern und schwerer Bewaffnung in die Stadt. Unbewaffnete Bürger standen dem Militär gegenüber. Weit über 100 Menschen kamen dabei ums Leben. Sie gerieten unter die einrollenden Panzer oder verloren ihr Leben unter den Schüssen von Soldaten und Scharfschützen. Viele waren in das politische Geschehen nicht involviert – sie waren Passanten, Menschen auf der Straße, Menschen vor ihrer Haustür, Kinder. Die Stadt bot ein Bild des Grauens und der Verwüstung.

Diese schlimmen Ereignisse sind eine Wunde in der neueren Geschichte Aserbaidshans, die nie ganz verheilen wird. Das legitime Streben der Aserbaidshaner nach Unabhängigkeit wird immer mit den zahlreichen Opfern dieses Ereignisses in Verbindung gebracht werden. Das Aufbegehren der Bürgerinnen und Bürger Aserbaidshans gegen den sowjetischen Imperialismus ist Ausdruck des Freiheitsstrebens der Menschen dieses Landes. Es zeigt, daß selbst jahrzehntelange Unterdrückung der nationalen Identität und des

Verlangens nach Demokratie die Sehnsucht des aserbaidischen Volkes nach Selbstbestimmung nicht aufhalten konnte.

Durch den „Schwarzen Januar“ wurde der Grundstein für die Unabhängigkeit der Republik Aserbaidschan gelegt. Er ist so etwas wie die Wiedergeburt Aserbaidschans, die ultimative Geburtsstunde des unabhängigen Aserbaidschans. Es waren die Opfer dieses „Schwarzen Januars“, die Wegbereiter, ja, die „Väter und Mütter“ der vollen staatlichen Unabhängigkeit Aserbaidschans vom 18. Oktober 1991 wurden. Sowohl die politisch Verantwortlichen als auch alle Bürgerinnen und Bürger Aserbaidschans stehen deshalb in der Verpflichtung der Opfer vor 25 Jahren. Diese Opfer waren Menschen, deren Leben brutal zerstört wurde. Ihnen ging es um Freiheit und Menschenrechte, um Selbstbestimmung und staatliche Unabhängigkeit.

Das freie, unabhängige Aserbaidschan hat seither eine bemerkenswerte Entwicklung genommen. Die geistigen Ressourcen der Bürgerinnen und Bürger Aserbaidschans können ebenso wie die natürlichen Ressourcen des Landes nach so vielen Jahren der Unterdrückung endlich dem Land selbst und seinen Bewohnern zugutekommen. Die Blüte Bakus, der Aufenthalt vieler Schüler und Studenten in anderen Ländern der Welt, der technische Fortschritt und die Öffnung Aserbaidschans für den internationalen Tourismus sind bemerkenswert. Die Opfer des „Schwarzen Januars“ 1990 waren nicht umsonst. Heute ist Aserbaidschan ein freies, unabhängiges Land. Aserbaidschan kann stolz sein auf seine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung, auf seinen sozialen Frieden und auf die Stabilität, die das Land prägen.

Aserbaidschan ist für Deutschland ein wichtiger Partner. Wir haben ein gutes bilaterales Verhältnis zueinander. Für Deutschland ist Aserbaidschan der wichtigste Wirtschaftspartner im Kaukasus. Mit der Gründung der Deutsch-Aserbaidschanischen Handelskammer im Herbst 2012 wurden die wirtschaftlichen Beziehungen auf eine stabile institutionelle Grundlage gestellt. Auch die entwicklungspolitische Zusammenarbeit hat sich sehr gut entwickelt. Und die kulturellen Beziehungen sowie der Wissenschaftleraustausch und die

zahlreichen Hochschulpartnerschaften sind ein Beleg für die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Staatspräsident Ilham Aliyev hat mehrfach Deutschland besucht und trifft auch in einer Woche hier in Berlin Bundeskanzlerin Angela Merkel. Wir werden die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen unseren Ländern weiter ausbauen.

Betrachtet man all die positiven Entwicklungen Aserbaidschans während der vergangenen 25 Jahre, so kann man feststellen:

Den Menschen, die damals ihren Freiheitsdrang, ihr Eintreten für Demokratie und Gerechtigkeit mit dem Leben bezahlt haben, sind wir dankbar für ihren Mut und für ihren Einsatz zugunsten eines neuen, unabhängigen Aserbaidschans.

Ich danke Ihnen.